

Gemeindebrief



„Blühe, wo du
gepflanzt bist.“

16. September bis 30. November 2019

www.erloeserkirche-rodenkirchen.de



Geistlicher Impuls	4
Presbyterium und Pfarrer berichten	7
Sommer - Sonne - Segen: Ich packe meinen Koffer.....	7
Habe die Ehre.....	7
Wer bindet den großen Adventskranz für die Kirche?.....	8
Presbyteriumswahl am 1. März 2020	9
Abendmahl feiern.....	10
Ein berühmtes Abendmahlsbild	18
Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf	21
Musik in der Erlöserkirche	24
Kinder und Familie	27
Familienzentrum Südpunkt.....	27
Jugendliche	29
Erwachsene	29
Senioren	31
Termine der Seniorenrunde	31
Hilfebedürftige und Diakonie	34
Kirche in Köln und Region	37
Presbyterium	38

Bild links: Statue des Apostels Petrus von Giuseppe de Fabris (1790-1860). Die Statue entstand zwischen 1838 und 1840 und steht seit 1847 auf dem Petersplatz in Rom (aus der Reihe „Bild und Bibel“).

Impressum

Auflage: 3000 Stück

Titelbild: Michael Miehe; Foto S. 2: alessandro0770; S. 4: privat; S. 6: Dr. Elke Glatzer; S. 7: Melani Köroglu; S. 8: privat; S. 10: Michael Miehe; S. 12: Alexander Schick; S. 14: Viennevi (<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Me%C3%9Fkelch.jpg>); S. 15: Kirchgemeinde Weesen-Amden; S. 16: Jochen Desel (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Abendmahlsmarke_Berlin.JPG); S. 17: privat; S. 18: <http://0.tqn.com/d/arthistory/1/0/q/7/1/38-Giampietrino-Last-Supper-ca-1520.jpg> ; S. 21, 23: Dr. Elke Glatzer; S. 24: Annika Bocks; S. 26: Michael Miehe; S. 28: Heike Ernst; S. 29: privat; S. 37: APK; S. 38: Dr. Elke Glatzer

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen

Redaktion: Dr. Elke Glatzer, Barbara Mulack, Christiane Reich, Michael Miehe (verantwortlich)

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen

„Blühe, wo du gepflanzt bist.“



Liebe Gemeinde,

im Oktober beginnt das neue Semester an den Universitäten. Tausende Studierende nehmen ein Studium auf in der Hoffnung, dass es sie zu einem Beruf führt, den sie gut und gerne ausüben.

Die Reformatoren haben stets betont, dass jeder Christenmensch dazu berufen ist, in allem, was sein tägliches Tun ausmacht, Gott zu dienen. Auf dieser Linie hat der in der katholischen Kirche als Heiliger verehrte Franz von Sales (1567-1622) formuliert: „Blühe, wo du gepflanzt bist.“

Der Mensch als Gewächs, das von Gott, dem Gärtner, sorgfältig an ei-

nen Ort gesetzt wird, um dort aufzublühen – was für ein schönes Bild, gerade jetzt im Spätsommer, wo leuchtende Astern und Sonnenblumen den Feldern und Beeten Farbe verleihen.

Beim zweiten Lesen aber könnten sich Fragen auftun: Wo bin ich denn eigentlich gepflanzt? An welchem Ort will Gott mich haben? Wozu beruft er mich?

Jesus hat bekanntlich ganz direkt und nachdrücklich einzelne Menschen berufen und sie zu seinen Jüngern gemacht. Sein Verhältnis zu ihnen war eng und so vertraut, dass er manchen von ihnen Spitznamen gegeben hat. Spitznamen sind oft bloße Abkürzungen, manchmal aber weisen sie (meist liebevoll-spöttisch) auf bestimmte Eigenschaften eines Menschen hin.

Unter Jesu Jüngern gibt es zum Beispiel Jakobus und Johannes, die wohl zu den Lauten und Polterern gehört haben müssen, denn sie wurden von den anderen „die Donnersöhne“ genannt.

Und Simon, den nannten sie bekanntlich „Petrus“. Petrus bedeutet „Stein“ oder „Fels“. Vielleicht weil dieser Simon Petrus einer ist, der aneckt. Oder der vorausprescht, wie ein Stein, der mit einer Zwillie geschossen wird.

Und manchmal ist er ein echter Klotz

am Bein. Einer, der die Entwicklung aufhält, mit Zwischenrufen unterbricht und erst mal zurechtgewiesen werden muss.

Mit seinem Bruder Andreas zusammen war er der Erste, der Jesus nachgefolgt ist. Schnell übernahm er die Rolle des Sprechers für die anderen elf. Voller Energie, voller Mut ist er ganz vorne mit dabei in der Jesusbewegung. Ein Heißsporn, nicht aufzuhalten, handelt schneller, als er nachdenken kann.

Als Jesus eines Tages auf dem See zu den Jüngern kommt, starren die ihn sprachlos an. Petrus aber bleibt nicht beim Staunen, er will es selbst probieren. Und so lässt er sich von Jesus rufen und steigt auf das Wasser. Doch fast im selben Augenblick verlässt ihn der Mut wieder, und er beginnt zu sinken. Augenrollend und kopfschüttelnd, so stelle ich mir Jesus vor, als er Petrus die Hand reicht und ihn aus dem Wasser zieht.

Immer wieder muss er Petrus zu-rechtweisen, ihm sagen: „Nein, so habe ich das nicht gemeint. Hör mir doch zu!“ Manchmal wird Jesus da richtig wütend. Als Petrus nicht wahrhaben will, dass Jesus sterben wird, nennt Jesus ihn „Satan“ und „Ärgernis“.

Später, im Garten Gethsemane, ist es – natürlich – Petrus, der ein Schwert zückt und einem der Männer, die Je-

sus verhaften wollen, ein Ohr abschlägt. Es ist Petrus, der Jesus dreimal verleugnet, bevor der Hahn kräht. Aber es ist auch dieser Simon Petrus, der als erster ausspricht, worauf sich der ganze christliche Glaube gründet: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Matthäus 16,16).

Das ist ein Glaubensbekenntnis. Eine Glaubens-Erkenntnis. Sie drückt aus: In Jesus begegnet uns Gott selbst. Gott, den wir nicht sehen können, zeigt sich uns im Menschen Jesus. Der unsichtbare Gott wird ein nahbarer Mensch aus Fleisch und Blut. An ihm können wir sehen und erfahren, wie Gott in Wahrheit ist. So, wie Jesus auf Menschen zugeht, sie heilt, für Ausgegrenzte Partei ergreift und Frieden stiftet, so ist Gott. Und so wie Jesus an der Welt leidet, so lässt sich auch Gott davon anrühren, was hier auf Erden passiert.

Dieses Bekenntnis, dass uns in Jesus Gott selbst begegnet, ist das Fundament, der Fels, auf den sich die Gemeinschaft der Christinnen und Christen gründet.

Seine ersten Jünger hat Jesus hinausgesandt in die Welt, damit sie den Menschen den liebenden, lebendigen Gott nahebringen. Damit sie den Menschen den Himmel aufschließen.

Die Schlüssel und der Hahn, das sind die Symbole, mit denen Petrus dargestellt wird, exemplarisch für alle, die

Jesus nachfolgen. Der Hahn, der an die Schwäche des Petrus erinnert (siehe Bild unten), und die Schlüssel, Zeichen für den großen Auftrag. Beides gehört zusammen (siehe auch S. 2).

Es gibt ein kleines Wort, das mir in meinem Leben und in meiner Beziehung zu Gott ganz besonders wichtig geworden ist. Es lautet „trotzdem“.

Jesus weiß um die Schwäche, die Voreiligkeit, die große Klappe des Petrus. Trotzdem beruft er ihn und gibt ihm einen wichtigen Auftrag, denn er sieht mehr in Petrus als das Laute, Kantige, das anderen vielleicht als Erstes ins Auge fällt. Er sieht auch das Standfeste und Treue, das so oft unvollkommen bleibt und trotzdem da ist.

Schwach und unvollkommen, nie perfekt, nie ganz so, wie wir sein sollten – so sind wir Menschen. Das weiß Gott. Und ich bin sicher, allzu oft schüttelt er den Kopf und rollt die Augen, wird traurig oder auch mal richtig wütend über das, was hier auf Erden geschieht und was Menschen einander antun. Und trotzdem – er gibt seine Welt nicht auf.

Trotzdem beruft er uns Menschen und traut uns zu, zu blühen, wohin er uns pflanzt: Einige predigen, andere besuchen Menschen oder machen Musik, wieder andere halten die Kirche in Ordnung, beantworten Fragen, engagieren sich politisch oder entwickeln neue Ideen. Manche laut, an-

dere leise. Manche in der ersten Reihe, andere eher im Hintergrund.

Viele verschiedene Gaben, keine reicht allein aus, keine ist in sich vollkommen. Erst gemeinsam bilden sie die lebendige Gemeinschaft der Christinnen und Christen.

Wozu sind Sie berufen? Was ist Ihre Aufgabe in Gottes Welt? Wohin hat er Sie gepflanzt, und welche Gaben könnten Sie zum Erblühen bringen? Oder, anders gesagt: Mit welchem Spitznamen würde Jesus Sie nennen, weil er Sie so gut kennt und Sie liebevoll ansieht?

Vielleicht ist es gerade jetzt, wo uns nach den Sommerferien so langsam der Alltag wieder einholt, eine gute Zeit, dieser Frage nachzugehen.

Caroline Schnabel



Sommer - Sonne - Segen: Ich packe meinen Koffer

Wie schon im vergangenen Jahr hat unsere Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Diakonie Michaelshoven vor den Sommerferien einen Open-Air-Gottesdienst gefeiert.

Unter der Überschrift „Sommer-Sonne-Segen“ ging es diesmal darum, ein Gepäckstück für die Reisezeit zu packen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Rodenkirchen packten zum Beispiel für den klassischen Strandurlaub und für eine Fahrradreise mit Camping. Eine Gruppe von Menschen mit Behinderung hatte sich Gedanken für die richtigen Gegenstände für eine Städtereise gemacht. Und aus dem Kreis der Senioren wurde der Koffer für eine Wanderreise in die Berge gepackt.

In der Predigt machten Pastorin Verena Mieke und Pfarrer Michael Mieke (Foto) dann deutlich, dass man das Wichtigste nicht einpacken kann: Gottes Segen, um den wir bitten und der uns begleitet, wenn wir uns auf den Weg machen.

Für das anschließende Grillen und die kühlen Getränke war eine Abordnung des Rodenkirchener Karnevalsvereins Knobelbröder um Küster Bernd Nahrendorf zuständig - und Getränke waren bei Temperaturen über 30 Grad auch nötig! Nach einem gemütlichen Beisammensein



mit angeregten Gesprächen gingen alle Gottesdienstbesucher in einen warmen Sommerabend.

Michael Mieke

Habe die Ehre

Unter dieser Überschrift möchte das Presbyterium alle, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren, herzlich einladen, und zwar am **Sonntag, dem 29. September 2019**. An diesem Tag feiern wir das Erntedankfest, und das gibt Gelegenheit, allen, die mit großem Einsatz für unsere Gemeinde tätig sind, herzlich zu danken.



Zugvögel sind etwas Besonderes unter den Vögeln. Schwalbe, Nachtigall, Lerche, Kuckuck, Storch haben ihren eigenen Gesang, ihren Charakter und ihr poetisches Schicksal: Liedermacher und Dichter lassen sich gern von ihnen inspirieren. Zugvögel sind für uns Personifizierungen von Freiheit, Sehnsucht, Heimatliebe... und sie sind die Propheten des neuen Frühlings.“

Mit tragbarer Orgel und Gitarre stellt Sylvain Pesenti ein Repertoire vor von deutschen Volksliedern, Kunstliedern und Gedichten ebenso wie von französischen Chansons réalistes und surréalistes vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert.

Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst um 11 Uhr in der Erlöserkirche. Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Imbiss und zu einem Programm ein, das von Sylvain Pesenti (Foto) gestaltet wird.

Er schreibt zu seinem Programm, in dem es um Zugvögel geht: „Mit Hund, Kühen, Schafen - aber musikalisch talentierter - sind Vögel die treuesten Begleiter des Menschen; und man weiß nicht, ob die Vögel uns beobachten und imitieren, oder ob es umgekehrt ist: Genau wie wir verlieben sie sich, migrieren, bauen Nester und vermehren sich, mögen Weizen und Trauben, und manchmal müssen sie aus ihrer Heimat fliegen.

Wer bindet den großen Adventskranz für die Kirche?

Wie schon in den vergangenen Jahren wollen wir auch dieses Mal den großen Adventskranz für die Erlöserkirche binden. Und für den riesigen Kranz braucht es viele Helfer!

Wir treffen uns dazu am Mittwoch, dem **27. November 2019, ab 16.00 Uhr** im Foyer der Kirche. Wer hat, bringe bitte Handschuhe und Gartenschere mit. Wir freuen uns auf viele kleine und auch große Helfer, mit denen wir uns gemeinsam auf den Advent einstimmen. Musik und Plätzchen sind auch herzlich willkommen!

Presbyteriumswahl am 1. März 2020

Am 1. März 2020 wird das Leitungsorgan unserer Gemeinde, das Presbyterium, neu gewählt. Die Gemeindemitglieder bestimmen, wer in den nächsten vier Jahren die Gemeinde leitet.

Die Aufgaben des Presbyteriums sind vielfältig. Es geht um die ganze Palette der Gemeindegarbeit: Welche Schwerpunkte werden gesetzt? Welche Angebote der Gemeinde haben sich bewährt, was soll sich ändern? Wie soll unsere Gemeinde, wie soll unsere Kirche von morgen aussehen? Das Presbyterium entscheidet über die Verteilung der Finanzmittel, die Beschäftigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle verwaltungstechnischen, rechtlichen und religiösen Angelegenheiten. Es prägt das gesamte, auch das geistliche Leben der Gemeinde.

Um zu guten Entscheidungen zu kommen, braucht die Gemeinde die persönlichen Erfahrungen und Gaben ihrer Mitglieder. Im Presbyterium kommen die unterschiedlichsten Sichtweisen und Argumente zur Sprache. Alle Presbyterinnen und Presbyter haben die gleichen Rechte und Pflichten. Zum Presbyterium gehören auch der oder die Pfarrer der Gemeinde. Es gibt aber keine Über- oder

Unterordnung.

Das Wahlvorschlagsverfahren beginnt am **15. September 2019**. Alle wahlberechtigten Mitglieder unserer Kirchengemeinde sind aufgefordert, bis zum **26. September 2019** schriftlich Wahlvorschläge beim Presbyterium einzureichen.

Die vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten müssen am Wahltag mindestens 18 Jahre alt, in das Wahlverzeichnis eingetragen und nach den Bestimmungen der Kirchenordnung zur Leitung und zum Aufbau der Kirchengemeinde geeignet sein. Darüber hinaus dürfen sie das 75. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Bitte reichen Sie mit Ihren Vorschlägen auch die schriftliche Zustimmungserklärung der bzw. des Vorgeschlagenen ein. Vordrucke hierfür erhalten Sie bei Pfarrer Michael Mieke (Kontakt Daten siehe Rückseite des Gemeindebriefs).

Die Vorschläge können bei jedem Mitglied des Presbyteriums oder im Gemeindebüro der Kirchengemeinde (Kontakt Daten siehe Rückseite des Gemeindebriefs) abgegeben werden.

Auf einer **Gemeindeversammlung am 10. November 2019** stellen sich die Vorgeschlagenen der Gemeinde vor. Zugleich besteht die Gelegenheit, weitere Kandidatinnen und Kandidaten zu benennen. *Michael Mieke*

Abendmahl feiern

Wenn bei uns in der Erlöserkirche Konfirmation gefeiert wird, erlebe ich häufig Unsicherheit beim Abendmahl. Manche Gottesdienstbesucher wissen nicht so genau, wie sie sich verhalten sollen. Muss man die Oblate sofort essen oder in der Hand behalten? Muss man aus dem Kelch trinken oder die Oblate eintauchen?

Auf der Gemeindeversammlung im Januar 2019 wurde der Wunsch geäußert, die Abendmahlsfeier in unserer Erlöserkirche damit abzuschließen, dass sich alle beim abschließen-



Gehören nach evangelischem Verständnis beim Abendmahl zusammen: Brot, Wein und (Bibel-)Wort. Das Foto zeigt einen Kelch und die Patene (=Brotteller) der Erlöserkirche.

den Bibelwort die Hände reichen. Hat dieser Wunsch seine Berechtigung?

Abendmahl - das ist in den evangelischen Kirchen längst nicht so selbstverständlich wie in der katholischen Kirche. Hinzu kommt, dass es viele Formen gibt, das Abendmahl zu feiern. Außerdem gab es dabei auch Veränderungen im Laufe der Zeit.

Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Konfirmandenzeit in den 1970er Jahren. Da erlebte ich die Abendmahlsfeier meiner Gemeinde als eine sehr seltsame Veranstaltung. Abendmahl wurde nämlich im Anschluss an den Gottesdienst gefeiert, und die meisten Besucher verließen die Kirche vorher. So blieb nur noch ein kleiner Rest an Gottesdienstbesuchern übrig. Viel Freude strahlten sie für mich nicht aus; außerdem durfte ich als Nicht-Konfirmierter nur zusehen.

Etwas später, Anfang der 1980er Jahre, erlebte ich dann ein Abendmahl während des Kirchentages in Hamburg. Da war alles ganz anders. Zehntausende saßen im damaligen Volksparkstadion zusammen, Brot und Kelche aus Ton wurden durch die Reihen gereicht, die Stimmung war eher ausgelassen - ein harter Kontrast zu einem Gründonnerstag, den ich wiederum einige Jahre später in Bayern erlebte. Dort kniete die Gemeinde um den Altar und empfing so Brot und Wein. Alles war sehr förm-

lich und für mich als Ortsfremden auch etwas beklemmend.

Die Frage liegt nahe: Wie feiert man denn „richtig“ Abendmahl? Ob uns da ein Blick in die Bibel hilft, wie das unserem evangelischen Denken entspricht?

Wie feierten die ersten Christen Abendmahl?

Es ist erstaunlich, dass wir relativ wenig darüber wissen, wie die ersten Christen das Abendmahl gefeiert haben. Es gab den Begriff „Abendmahl“ in den ersten Jahrhunderten nach Christus noch gar nicht. Er war vielmehr von Martin Luther im Zuge seiner Bibelübersetzung und seiner Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche 1522 geprägt worden. Daher wird im Folgenden zunächst von der christlichen Mahlfeier gesprochen.

Verschiedene Bezeichnungen für die christliche Mahlfeier

Im Neuen Testament finden sich verschiedene Bezeichnungen nebeneinander: Der Apostel Paulus spricht in seinem 1. Korintherbrief vom „Herrenmahl“, während im Lukas-evangelium und in der Apostelgeschichte vom „Brotbrechen“ die Rede ist.

Etwas später, im 2. Jahrhundert, findet sich der Begriff „Eucharistie“, was wörtlich übersetzt „Dank“ bedeu-

tet und sich im Westen als Begriff für die Mahlfeier der Christen durchgesetzt hat. Daneben gab es auch das Wort „Agape“, was eigentlich „Liebe“ heißt und im Zusammenhang mit dem Abendmahl wohl als „Liebesmahl“ zu übersetzen ist.

Diese begrifflichen Unterschiede lassen erahnen, dass in den ersten Gemeinden das Abendmahl in vielfältiger Weise gefeiert wurde und sich erst im Laufe der Zeit eine weitgehend einheitliche Form herausgebildet hat.

Wie wurde das Mahl in Korinth gefeiert?

Der Apostel Paulus geht, wie schon erwähnt, auf die Mahlfeier in Korinth ein. Offenbar hat er davon gehört, dass es dabei zu Spannungen unter den Gemeindemitgliedern kam. Dazu schreibt er:

20 Wenn ihr nun zur Versammlung zusammenkommt, so ist das nicht das Herrenmahl-Essen. 21 Jeder nämlich nimmt sein eigenes Mahl beim Essen vorweg, und der eine hungert, der andere ist betrunken. 22 Habt ihr denn keine Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Darin lobe ich (euch) nicht. 23 Ich habe nämlich vom Herrn empfangen, was

Presbyterium und Pfarrer berichten

ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, ²⁴ nahm Brot, dankte, brach es und sagte: „Dies ist mein Leib für euch. Tut dies zu meiner Erinnerung.“ ²⁵ Genauso (nahm er) den Becher nach dem Essen und sagte: „Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut. Dies tut, so oft ihr trinkt, zu meiner Erinnerung.“ ²⁶ Sooft ihr nämlich dieses Brot esst und den Becher trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. ²⁷ Wer daher unwürdig das Brot isst oder den Becher des Herrn trinkt, wird schuldig am Leib und Blut des Herrn. ... ³³ Also, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, wartet aufeinander. ³⁴ Und wer (allzu) hungrig ist, soll zu Hause essen, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.

(1. Korinther 11,20-27.33-34; eigene Übersetzung)

Was Paulus da beschreibt, wirkt auf den ersten Blick vertraut. Paulus bezieht sich auf die Worte, die wir als „Einsetzungsworte des Abendmahls“ kennen. Sie bilden für Paulus den Leitfaden für die Feier in der Gemeinde. Wenn man genauer liest, entdeckt man einen wichtigen Hinweis: „Genauso nahm er den Becher nach dem Essen“ (Vers 25). In Korinth gab es offensichtlich einen Brotritus am Anfang, dann folgte eine richtige

Mahlzeit, die mit einem Kelchritus beendet wurde.

Jedes Gemeindemitglied brachte anscheinend Speisen und Getränke mit. Aber da begannen die Schwierigkeiten: Die Wohlhabenden konnten es sich leisten, recht früh zur abendlichen Versammlung der Gemeinde zu erscheinen, während die Armen - wie etwa Sklaven - zuerst ihre Arbeit beenden mussten. Offenbar haben die Wohlhabenden nicht auf sie gewartet, sondern schon einen Großteil der mitgebrachten Speisen und Getränke verzehrt, sodass den Armen nur noch Reste blieben (Vers 21).

Das erregte den Zorn des Paulus. Für



Neben Bechern aus Ton waren in Israel zur Zeit Jesu auch Trinkgefäße aus Kreidestein in Gebrauch; hier ein Becher aus Qumran.

ihn stand fest: Wer die Gemeindeversammlung nur besucht, um reichlich zu essen und zu trinken, ist dort fehl am Platz. Dafür kann man auch zu Hause bleiben (Vers 22). Paulus war an dem Zusammenhang von gottesdienstlicher Mahlfeier und Sättigungsmahlzeit gelegen.

Die Sättigungsmahlzeit bot den Wohlhabenden nämlich die Gelegenheit, die Armen in der Gemeinde zu unterstützen, ohne dass dadurch ein Gefälle zwischen Gebenden und Nehmenden entstand. Vielmehr waren beide, Reiche und Arme, gleichberechtigt beim Herrenmahl, das somit als eine Klammer fungierte, um Gottesdienst und soziales Handeln miteinander zu verbinden.

Die Form, in der Paulus die Einsetzungsworte zitiert, unterscheidet sich von der Überlieferung der Evangelien (vgl. Markus 14,22-25).

Wo fanden die Mahlfeiern der frühen Christen statt?

Im 1. und 2. Jahrhundert hat es vermutlich noch keine eigenen Kirchenbauten gegeben. Die Gemeinden versammelten sich wahrscheinlich in geeigneten Privathäusern, die wohlhabenden Gemeindemitgliedern gehörten, oder mieteten Versammlungslokale an.

Wann fanden die Mahlfeiern statt?

Auch dazu ist erstaunlich wenig bekannt. Es spricht einiges für die The-

se, dass das „Herrenmahl“ am „Herrentag“, nämlich am Sonntag gefeiert wurde. Manche Forscher nehmen an, dass es außerdem ein besonderes Erinnerungsmahl an das letzte Mahl Jesu vor Ostern gegeben haben könnte.

Die erste überlieferte liturgische Form der Mahlfeier

Einen Bericht über den kompletten Ablauf einer christlichen Mahlfeier bietet der Kirchenvater Justin (ca. 100-165). Nach Justin beginnt die Mahlfeier mit dem Friedenskuss, mit dem sich die Gemeindemitglieder begrüßen. Sodann werden dem „Vorsteher“ (griechisch Episkopos; später bezeichnet das Wort den Bischof) Brot und ein Becher mit Wein und Wasser gebracht. Der Vorsteher spricht ein Dankgebet über den Gaben, das von den Anwesenden mit einem „Amen“ bekräftigt wird. Sodann teilen die Diakone Brot, Wein und Wasser aus. Wie schon in den Einsetzungsworten zu erkennen wurde die Mahlfeier von Gebeten über Brot und Wein begleitet, die große Ähnlichkeiten mit jüdischen Mahlgebeten aus dieser Zeit aufwiesen.

Entwicklungen im Mittelalter

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die christliche Kirche und damit auch die Praxis der Mahlfeiern verändert. Die Feier der Gottesdienste wie auch des Mahls wurde mehr und mehr auf

Presbyterium und Pfarrer berichten

die geweihten Priester zentriert, was sich auch räumlich in der Trennung von Altarraum und Kirchenschiff durch die sogenannte Altarschranke oder Chorschranke niederschlug. Der Priester vollzog den Wortgottesdienst und die Eucharistie - seit dem 5. Jahrhundert gab es für beides den Begriff „Messe“ - unabhängig vom teilnehmenden Kirchenvolk.

Zugleich entwickelte sich ein zunehmend magisches Verständnis der Eucharistie und eine übersteigerte Verehrung der Elemente Brot und Wein.



Die Kelche, die zur Eucharistie verwendet wurden, wurden im Laufe der Kirchengeschichte immer wertvoller und prächtiger gestaltet. Foto: Messkelch aus Wien von 1337

Angst vor dem Verlorengehen von Brotstückchen führte dazu, dass kein gewöhnliches Brot mehr geteilt wurde, sondern spezielles Brot für die Eucharistie in mundgerechter Größe gebacken wurde. Dieses wurde „Hostie“ (lateinisch für „Opfergabe“) genannt. Der Priester hatte eine größere Hostie, die symbolisch geteilt wurde. Den Gemeindemitgliedern wurden die Hostien auf die Zunge gelegt („Mundkommunion“). Seit dem 11. Jahrhundert bürgerte sich das Knien als besonderes Zeichen der Ehrfurcht beim Empfang der Eucharistie ein.

Genauso herrschte Angst vor dem Verschütten des Weins. Deswegen trank nur noch der Priester aus dem Kelch, dieser wurde der Gemeinde nicht mehr gereicht.

Auch die Häufigkeit der Teilnahme an der Eucharistie ging drastisch zurück. 1215 schrieb deshalb das IV. Laterankonzil vor, dass die Gemeinde zumindest einmal im Jahr zu Ostern an der Eucharistie teilnehmen sollte. Offenbar war selbst dies nicht mehr die Regel.

Die Gemeinde wohnte ansonsten einer Feier bei, von der sie nichts verstand - der Priester sprach lateinisch und zudem noch leise. Einzig das Läuten zur sogenannten Wandlung und die Elevation, das Hochheben der Hostie, machte der Gemeinde klar, dass der Höhepunkt der Messe

erreicht war. Als theologische Hilfskonstruktion wurde von der „Augen-kommunion“ gesprochen: Das Sehen der erhobenen Hostie galt genauso viel wie der tatsächliche Empfang.

Es gibt übrigens eine (umstrittene) Theorie, wonach der Begriff „Hokus-pokus“ daraus entstanden sei, dass die nicht Latein verstehenden Gemeindemitglieder die Worte „Hoc est corpus meum“ („Dies ist mein Leib“) wiedergeben wollten.

Die Feier des Abendmahls bei den Reformatoren

Martin Luther (1483-1546) übte scharfe Kritik an der Theologie und an der Praxis der Eucharistie in der katholischen Kirche. In seiner Bibelübersetzung benutzte er das Wort „Abendmahl“ sowohl für das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern hielt, als auch für das Herrenmahl, wie es Paulus beschrieb.

In der Praxis der Mahlfeier führte Luther den Kelch für die Gemeinde wieder ein und empfahl die wöchentliche Feier des Abendmahls. Man kann davon ausgehen, dass in den lutherischen Kirchen zunächst die katholische Praxis der Wandelkommunion - die Gemeindemitglieder treten nacheinander an die Altarstufen und erhalten dort im Vorübergehen Brot und Wein - beibehalten wurde.

Unbeschadet aller theologischen Unterschiede zu Luther war auch dem

Schweizer Theologen Huldreich Zwingli (1484-1531) daran gelegen, zu einer Beteiligung der Gemeinde am Abendmahl zurückzufinden. Seine Abendmahlsordnung sah für Zürich Folgendes vor: Auf einem Tisch vorn in der Kirche - die Altäre wurden aus den Kirchen entfernt - stehen ungesäuertes Brot und Wein. Das Brot wird von Gottesdienst Helfern von Stuhl zu Stuhl gebracht und jeder bricht sich ein Stück ab. Der Wein wird in hölzernen Bechern herumgereicht. Die Gemeinde sitzt beim Abendmahl oder steht, wenn in den Kirchen keine Bestuhlung vorhanden ist. Gegenüber der einmal jährlichen Feier, die sich katholisch eingebürgert hatte, wollte Zwingli das Abendmahl viermal im Jahr, nämlich zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und im Herbst feiern.



Zwingli feierte in Zürich das Abendmahl mit hölzernem AbendmahlsGeschirr, um sich von dem prunkvollen Geschirr der katholischen Kirche zu unterscheiden. Foto: AbendmahlsGeschirr aus dem Zürcher Großmünster

In Genf kam es unter dem Einfluss des Reformators Johannes Calvin (1509-1564) zu wiederum eigenen Formen der Abendmahlsfeier. Calvin wollte ursprünglich eine wöchentliche Abendmahlsfeier etablieren, einigte sich jedoch mit dem Rat der Stadt auf einen Rhythmus wie in Zürich. Die Austeilung des Brotes blieb den Pfarrern vorbehalten, der Kelch wurde von den Presbytern und Diakonen gereicht. Die Gemeindemitglieder stellten sich in einer Reihe vor dem Altar auf und empfangen Brot und dann Wein. Für Calvin war dies ein Zeichen des wandernden Gottesvolkes, wie es im Hebräerbrief beschrieben wird.

Abendmahlscheu als bleibendes Problem

Die von den Reformatoren durchgeführten Änderungen an der katholischen Praxis der Eucharistie, die auf eine Beteiligung der Gemeinde abzielten, änderten jedoch nichts daran, dass nach wie vor konfessionsübergreifend eine Abendmahlscheu der Gemeindemitglieder zu beobachten war. Diese hängt wohl zusammen mit den Anweisungen, die Paulus der Gemeinde in Korinth gab: *Wer unwürdig das Brot isst oder den Becher des Herrn trinkt, wird schuldig am Leib und Blut des Herrn* (1. Korinther 11,27). Jeder Christ musste sich demnach prüfen, ob er würdig war, am Abendmahl teilzunehmen.

Die lutherischen Kirchen übernahmen dazu in den Anfängen die katholische Praxis der Beichte, in den reformierten Kirchen war die Teilnahme am Abendmahl verbunden mit der „Kirchenzucht“: Die Presbyter wachten darüber, ob sich die Gemeindemitglieder dem Glauben gemäß verhielten. Daher gab es keine spontane Teilnahme am Abendmahl, sondern ein Gemeindemitglied, das am Abendmahl teilnehmen wollte, wurde vorher auf Würdigkeit geprüft. Es gab sogar in manchen Gemeinden spezielle „Abendmahlsmarken“ (Foto unten), die die Berechtigung zur Teilnahme am Abendmahl auswiesen.

Reformbemühungen

Im Laufe des 20. Jahrhunderts entstanden in den evangelischen und der katholischen Kirche Reformbewegungen, die eine Erneuerung der Gottesdienste und insbesondere der Abendmahlsfeiern anstoßen wollten.





Gemeinsam essen und teilen - das ist das Anliegen des Feierabendmahls. Foto: Vorbereitete Körbe für das Feierabendmahl auf dem Kirchentag in Dortmund 2019

Freilich argumentierten sie - konfessionsübergreifend - von unterschiedlichen Standpunkten aus: Während die einen die Rückbesinnung auf alte kirchliche Traditionen forderten, wollten andere eher zu neuen, zeitgemäßen Formen der Abendmahlsfeiern finden.

Auf evangelischer Seite ging ein großer Impuls von den Kirchentagen aus. Auf dem Nürnberger Kirchentag 1979 wurde erstmals das „Feierabendmahl“ gefeiert, eine Form, die bewusst an die Verbindung von Mahlzeit und gottesdienstlicher Mahlfeier bei den ersten Christen anknüpfte. Anliegen war es, die Abendmahlscheu zu überwinden und das Abendmahl als Mitte des Gottesdienstes neu erlebbar zu machen.

Wie feiern wir „richtig“ Abendmahl?

Der Blick in die Geschichte zeigt: Es gab noch nie eine einheitliche Form

des Abendmahls in den verschiedenen Kirchen. Vielmehr gilt: „Es gibt bei näherem Hinsehen kaum einen Aspekt des Mahles, der nicht strittig ist – oder der es nicht ... werden kann.“ So formulierte es eine Theologin pointiert.

Doch das ist nur Ausdruck der vielfältigen Aspekte, die sich mit dem Abendmahl verbinden.

Das Abendmahl

- wird gefeiert zur Erinnerung an das Handeln Gottes in Christus
- erinnert an die Mahlgemeinschaft Jesu mit Zöllnern und Sündern, und damit an die weltweite Gemeinschaft aller Menschen
- schenkt die Gewissheit der Sündenvergebung
- stiftet Gemeinschaft mit Gott und die Gemeinschaft der Feiernden
- lässt die Gemeinde einstimmen in den Jubel der Engel
- verwendet mit Brot und Wein Gaben der Schöpfung und erinnert damit an die Schöpfungsverantwortung des Menschen ebenso wie an die Freude an der guten Schöpfung Gottes
- feiert das uns in Christus geschenkte Heil, darum ist es ein Freudenmahl, Eucharistie.

(formuliert in Anlehnung an: *Dahlgrün, Corinna*. Von der Speise der Seelen, in: *Löhr, Hermut (Hg.)*, Abendmahl, Tübingen 2012, 195-230; daraus auch das Zitat.)

Presbyterium und Pfarrer berichten

Von daher gilt es also, die Feier des Abendmahls nicht an einem Ideal auszurichten, sondern die Traditionen einer Gemeinde und die jeweils konkrete Situation vor Ort verantwortlich mit dem biblischen Ursprung des Abendmahls und den reformatorisch gewonnenen Einsichten zu vermitteln.

Der Ausschuss für Gottesdienst, Theologie und Kirchenmusik empfiehlt daher dem Presbyterium, die Feier des Abendmahls in unserer Gemein-

de künftig dadurch abzuschließen, dass sich die im Kreis um den Altar stehenden Gemeindemitglieder die Hände reichen. Die Gemeinde wird um Rückmeldungen gebeten.

Michael Miehe

Ein berühmtes Abendmahlsbild

Das berühmteste Abendmahlsbild der Kunstgeschichte stammt von Leonardo da Vinci (1452-1519). Es hat



Bartholomäus

Andreas

Judas

Johannes Zebedäus

Jakobus, Sohn des Alphäus

Petrus

die Vorstellung von der letzten Mahlzeit Jesu mit seinen Jüngern auf Jahrhunderte geprägt. Leider ist das Bild, da es als Fresko ausgeführt wurde, als Malerei im feuchten Putz einer Wand, sehr schlecht erhalten. Es gibt aber eine Kopie, die wohl einer der Schüler Leonardos 1520 angefertigt hat. Er ist bekannt als Giampetrino, vermutlich eine Abkürzung für Gian Pietro Rizzi oder Giovanni Pietro Rizzoli (1495-1549). Sein Bild

gilt als genaue Wiedergabe der ursprünglichen Farben, die Leonardo verwendet hat, und diente daher bei der letzten Restaurierung des Originalbildes als Vorlage. Die Namen der zwölf Jünger sind von mir eingefügt worden.

An einer langen Tafel haben 13 Männer Platz genommen. Drei größere Speiseplatten sind über den Tisch verteilt, daneben Teller, Schüsseln, eine Glaskaraffe, weingefüllte Gläser und kleine Brote.



Thomas

Philippus

Matthäus

Thaddäus

Jesus

Jakobus Zebedäus

Simon Kananäus

Die Speiseplatte in der Mitte der Tafel ist leer, auf der Platte rechts liegt noch Fleisch, auf der Platte links liegen ganze Fische. Hier und da sind Speisereste auf den Tellern zu erkennen – kleine Stücke von Aal, dünn geschnittene Orangenscheiben.

Leonardo hat sich dafür entschieden, jenen Augenblick herauszugreifen, in dem Jesus ausspricht, dass einer ihn verraten wird:

»Amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten, einer, der hier mit mir isst.« Die Jünger waren tief betroffen. Einer nach dem anderen fragte Jesus: »Doch nicht etwa ich?« Jesus antwortete ihnen: »Es ist einer von euch zwölf – der sein Brot mit mir in die Schale taucht.« (Markus 14,18b-20)

Man sieht auf dem Bild die helle Aufregung, die die Tischgesellschaft erfasst. Vor Schreck über die Worte Jesu lehnt sich Jakobus, der Sohn des Zebedäus, auf der rechten Seite der Tafel weit nach hinten und breitet abwehrend die Arme aus.

Hinter seiner Schulter kommt Thomas hervor und streckt ungläubig fragend den Zeigefinger nach oben. Philippus ist aufgestanden und führt – seine Unschuld betuernd – die Hände an die Brust.

Auf der vom Betrachter aus linken Seite sitzen Johannes, Judas und

Petrus. Johannes ist der Bruder von Jakobus. Weil Petrus auf ihn einredet, neigt sich Johannes links zur Seite und schenkt Petrus Gehör. Petrus hat übrigens ein Messer in der Hand. Wenig später, im Garten Gethsemane, wird er eine Waffe benutzen und einem der Knechte, die Jesus gefangen nehmen, ein Ohr abhauen.

Judas, zwischen Johannes und Petrus platziert, ist erschrocken zurückgewichen und umklammert den verräterischen Geldbeutel. Dadurch gerät sein Gesicht in den Schatten; meisterlich spielt Leonardo hier mit dem Licht. Judas und Jesus greifen mit den Händen nach derselben Schüssel, so wie Jesus angekündigt hat. Jesus isst und trinkt auch mit Judas. Die Geschichte Jesu ist offen auch für Judas. Auch für ihn, der ihn in den Tod schickte, ging Jesus in den Tod. Auch ihm schenkt er seine Gemeinschaft.

Leonardos Absicht war, dass sich die Betrachter des Bildes mit den Jüngern identifizieren. Dass sie einen Platz an dieser Tafel finden. Ob nun erschrocken oder voller Zorn, ob entüstet oder schuldbewusst.

Dadurch weist sein Bild über das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, hinaus. Es zeigt: Wir gehören mit dazu. Weil der, der in der Mitte sitzt, für alle Menschen da ist.

Michael Mieke

Gottesdienste in der Erlöserkirche (Sürther Str. 34, 50996 Köln)



22. September	14. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr
	Pfarrerin Schnabel predigt über 1. Mose 28,10-22.	
29. September	Erntedankfest	11.00 Uhr
	„Leben unter dem Regenbogen“ Familiengottesdienst mit dem Kindergarten und Pfarrer Miehe	
6. Oktober	16. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr
	Im Gottesdienst werden die neuen Katechu- meninnen und Katechumenen begrüßt. Pfarrerin Schnabel predigt über 2. Timotheus 1,3-7. Parallel findet der Kindergottesdienst statt. Um 11.30 Uhr findet der Mini-Gottesdienst statt.	
13. Oktober	17. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr
	Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert. Pfarrerin Schnabel predigt über Josua 2,1-21.	
20. Oktober	18. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr
	N. N. predigt über Jakobus 2,14-26.	
27. Oktober	19. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr
	Pfarrer Miehe predigt über Johannes 5,1-16. Der Gottesdienst findet in der Erzengel-Michael- Kirche in Michaelshoven statt.	
31. Oktober	Reformationsfest	18.00 Uhr
	Zentraler Gottesdienst des Ev. Kirchenverbands Köln und Region mit der Kantorei Rodenkirchen in der Trinitatiskirche Köln, Filzengraben Predigt: Prof. Dr. Michael Weinrich Liturgie: Stadtsuperintendent Dr. Bernhard Seiger	

Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf

3. November **20. Sonntag nach Trinitatis** **10.00 Uhr**
 Pfarrerin Schnabel predigt über 1. Mose 8,18-22;
9,12-17.
Um 11.30 Uhr findet der Mini-Gottesdienst statt.

10. November **Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres** **10.00 Uhr**
 Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert.
Pfarrer Miehe predigt über Lukas 6,27-38.
Parallel findet der Kindergottesdienst statt.

17. November **Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres** **10.00 Uhr**
Pfarrer Miehe predigt über Hiob 14,1-17.

20. November **Buß- und Bettag** **19.00 Uhr**
Ökumenischer Gottesdienst in der Auferstehungskirche in Sürth mit Pfarrer Karl-Josef Windt,
Diakon Wolfgang Kitze, Pfarrer Gerald Warnecke
und Pfarrer Michael Miehe.
Im Anschluss findet eine Agapefeier statt.

24. November **Totensonntag** **10.00 Uhr**
Im Gottesdienst mit der Kantorei wird der Verstorbenen gedacht und das Abendmahl gefeiert.
Pfarrerin Schnabel predigt über Johannes 5, 24-29.



Kindergottesdienst feiern wir parallel zum Gottesdienst. Eingeladen sind besonders Kinder ab 5 Jahren, aber auch jüngere sind herzlich willkommen.
Der **Mini-Gottesdienst** beginnt um 11.30 Uhr, dauert etwa eine halbe Stunde und ist für Kinder ab einem Jahr geeignet. Im Anschluss gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

In unserem Gemeindebrief werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) veröffentlicht, nachdem sie vollzogen sind. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können der Veröffentlichung widersprechen. Dazu genügt eine Mitteilung per Mail, Fax oder Brief ans Gemeindebüro bis zum 1. November 2019.

Gottesdienste in der Erzengel-Michael-Kirche



In der Erzengel-Michael-Kirche in Michaelshoven finden regelmäßig **Gottesdienste in leichter Sprache** statt, die von *Diakonin Anne Geburtig* gehalten werden.

- Kein Termin im Oktober 2019
- 16. November 2019, 16.30 Uhr
- 30. November 2019, 16.30 Uhr

Gottesdienste im Maternus Seniorenzentrum

Im Maternus Seniorenzentrum Rodenkirchen, Hauptstraße 128, findet jeweils **mittwochs** im Clubraum 1 um 15.30 Uhr ein Gottesdienst statt, den *Pfarrer Michael Mieke* hält:

- Kein Termin im Oktober 2019
- 06. November 2019
- 04. Dezember 2019

Gottesdienste im Caritas-Altenzentrum St. Maternus

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstraße 21, findet jeweils **mittwochs** in der Kapelle um 16.00 Uhr ein Gottesdienst statt, den *Pfarrer Michael Mieke* hält:

- 30. Oktober 2019
- Kein Termin im November 2019

Aus dem Kirchenbuch

Taufen



Eliass Drucks
Victoria Komlev
Jonathan Heinemeyer
Leonie Maucher
Emily Victoria Schulz

Trauung



Stefan Reich und
Simone Reich, geb.
Böcking

Beerdigungen



Gerd-Hermann Weiler,
75 Jahre
Wera Schulze-Dietz,
78 Jahre

Klaus Enderer, 77 Jahre
Horst-Richard Doerr, 82 Jahre
Brigitte Braumann, 94 Jahre

Musik in der Erlöserkirche



Die Vorschau lädt Sie herzlich ein zu Veranstaltungen der Musik in der Erlöserkirche sowie zum 31. Oktober zur zentralen Reformationsfeier in der Trinitatiskirche, in der in diesem Jahr die Kantorei Rodenkirchen mitwirkt.

Ihre Kantorin Barbara Mulack

Sonntag, 22. September 2019, 17 Uhr

Klavier um 5

Cesar Franck: Prélude Fugue et Variation op. 18

Robert Schumann: Kinderszenen op. 15

Franz Liszt: 3 Valses Oubliées und Romance Oubliée

Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune

Georgy Voylochnikov, vielfach mit Preisen ausgezeichneten Konzertpianist, der gerade seine Studien bei Prof. Ilja Scheps mit dem Konzertexamen abgeschlossen hat, präsentiert sein neues Programm.

Der Eintritt ist frei. Spenden für die MUSIK IN DER ERLÖSERKIRCHE sind erbeten.

Donnerstag, 31. Oktober 2019, 18 Uhr **Trinitatiskirche, Filzengraben**

Gottfried August Homilius: Kantate zum Reformationsfest „Preise, Jerusalem, den Herrn“

Der Gottesdienst hat das Thema „Bescheiden kompromisslos - Karl Barth und die Freiheit der Kirche“.

Es predigt Dr. Michael Weinrich. Liturg ist der neue Stadtsuperintendent Dr. Bernhard Seiger.

Es wirken mit:

Gela Birckenstaedt, Sopran

Lothar Blum, Tenor

Kantorei Rodenkirchen

Orchester Rodenkirchener Barock

auf Barockinstrumenten

Musikalische Leitung:

Barbara Ricarda Mulack

Im Schaffen von Homilius ist die am Reformationstag erklingende Kanta-

te die einzige, die in allen Quellen ausdrücklich für das Reformationsfest bestimmt ist. Der Herausgeber der Kantate, Uwe Wolf, vermutet als Grund, dass das Reformationsfest in Kursachsen mit Rücksicht auf das katholische Herrscherhaus seit der Konversion August des Starken 1697 eher zurückhaltend gefeiert wurde. Die Kantate ist mit drei Trompeten, Pauken, Oboen, Streichern, Basso Continuo, Soli und Chor dem Anlass entsprechend festlich besetzt. Im Gottesdienst erklingt zudem Johann Sebastian Bachs Overture für Orchester D-Dur, BWV 1068.

Wie jedes Jahr sind nach dem Gottesdienst alle Gottesdienstteilnehmer zu einem Empfang mit Gespräch, Getränken und Gesalzenem eingeladen.

Die Reformationsfeier ist eine Veranstaltung des Kirchenverbandes Köln und Region.

**Sonntag, 24. November 2019, 10 Uhr
Erlöserkirche**

**Johann Christoph Friedrich Bach:
Ich lieg' und schlafe ganz mit
Frieden**

Kantorei Rodenkirchen
Continuogruppe des Orchesters Rodenkirchener Barock mit:
Tatjana Vorobjova, Orgel

Dietmar Berger, Barockcello
Thomas Heyn, Violine

Am Ewigkeitssonntag erklingt die großformatige Motette des „Bückerburger Bach“, komponiert 1780. Ihr liegen Psalm 4, Vers 9 sowie der Choral „Es ist noch eine Ruh vorhanden“ des Köthener Dichters Johann Sigismund Kunth zu Grunde. Die Motette wird gleichsam zu einer großen musikalischen Meditation über beide Texte entfaltet.

Der 1732 in Leipzig geborene Sohn Johann Sebastian Bachs erhielt seine musikalische Ausbildung zusammen mit Gottfried August Homilius, Johann Christoph Altnikol, Johann Philipp Kirnberger vorwiegend durch seinen Vater und den Hauslehrer und Sekretär Bachs, Johann Elias Bach. Er wird in der musikwissenschaftlichen Literatur gerne der „Bückerburger Bach“ genannt, weil er nach vorangegangenen Jurastudien seine Stellung als Hofkapellmeister in Bückeburg zeitlebens innehatte.

Nach dem Chronisten Johann Nikolaus Forkel soll er „unter den Brüdern der stärkste Spieler (gewesen) seyn und seines Vaters Claviercompositionen am fertigsten vorgetragen haben“. Er hatte in Bückeburg Kontakt unter anderem zu Johann Gottfried Herder, von dem er einige Texte vertonte. 1778 besuchte er auf einer drei Monate währenden Reise

Musik in der Erlöserkirche

zwei seiner Brüder: zunächst den 16 Jahre älteren Carl Philipp Emanuel, der in Hamburg Director Musices der dortigen Hauptkirchen war, und den drei Jahre jüngeren Johann Christian in London, der dort als der „Londoner Bach“ Komponist am „King's Theatre“ und Musikmeister der Königin Sophie-Charlotte tätig war.

Nach seiner Rückkehr nach Bückeburg führte Johann Christoph Friedrich Bach unter anderem Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und Glucks „Iphigenie auf Thauris“ am Hof zu Bückeburg auf. Sein Kompositionsstil wird, er ist schließlich im gleichen Jahr wie Joseph Haydn geboren, freier.

Mitsingen? Gerne!

Die Chöre unserer Gemeinde freuen sich über Beteiligung. Weitere Informationen gibt gerne Kantorin Barbara Ricarda Mulack, 0221-344882, kantorin@erloeserkirchen-rodenkirchen.de

Kantorei Rodenkirchen

Mittwoch 19.45 Uhr-21.45 Uhr

Die Kantorei hat ihren Schwerpunkt in der Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten.

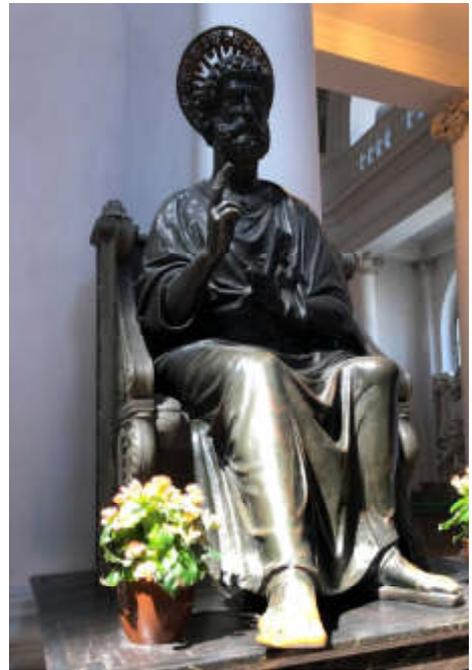
Stimmbildung für den Chor steht am Beginn jeder Probe. Da es zum Ausprobieren günstige Einstiegstermine gibt, zum Beispiel, wenn wir gerade

etwas Neues beginnen, ist es gut, sich darüber kurz zu verständigen.

Chor für Kinder

Mittwoch 12.00 Uhr – 14.00 Uhr in zwei Altersgruppen (Gruppe I: 2. Schuljahr, Gruppe II: 3. und 4. Schuljahr) in der Ernst-Moritz-Arndt-Schule. Jede Stunde beginnt mit kindgerechter Stimmbildung.

Der Chor ist zugleich der Schulchor der Ernst-Moritz-Arndt-Schule und der Chor für Kinder an unserer Gemeinde.



Bronzene Petrus-Statue im Dom zu Fulda - der rechte Fuß glänzt durch unzählige Berührungen im Sonnenlicht.



Informationen und Kontakt:

www.familienzentrum-rodenkirchen.de
www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Er wird von Heike Ernst geleitet, die während der Öffnungszeiten unter 0221-39 36 89 zu erreichen ist.

Angebote des Familienzentrums

Über die Arbeit im Evangelischen Kindergarten hinaus bieten wir überkonfessionelle Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Betreuung für alle Familien im Kölner Stadtteil Rodenkirchen.

Beratung

Das Familienzentrum „Südpunkt“ bietet verschiedene Beratungsangebote zu Fragen, Problemen und Nöten rund um Kinder, Familien und ihr Lebensumfeld.

- Beratung Kinderschutzzentrum
- Beratung zu Schulthemen

- Mediation
- Paarberatung
- Psychologische Beratung in besonderen Lebenssituationen
- Systemische Familien- und Erziehungsberatung

Die Angebote richten sich an Familien, Ehepaare und an Kinder/Jugendliche, alleine oder mit einer Person ihres Vertrauens, aber auch themenbezogen an Fachleute (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ärztinnen etc.)

Weitere Informationen und Termine:

- Heike Ernst, Telefon 0221 393689
- Nancy Hoffmann, Telefon 0152 53469008

Bildung

Neben der Arbeit der Kindertagesstätte finden in unserem Familienzentrum verschiedene Bildungsangebote statt, die für alle Familien mit ihren Kindern aus dem Stadtteil offen sind.

- Eltern-Kind-Gruppen
- Elternbildungsprogramm FuN - Familie und Nachbarschaft
- Väterwochenende
- Joko - du und ich
- gestaltetes Freizeitangebot für Kinder



Nikolausmarkt

Der Kindergarten veranstaltet wieder einen Nikolausmarkt am Freitag, dem **6. Dezember 2019, von 15.30 - 17.30 Uhr** auf dem Platz vor der Erlöserkirche. (Bild oben: einer der Stände vom letzten Nikolausmarkt). Der Nikolaus kommt um 16.30 Uhr.

Rezertifizierung erfolgreich

Das Familienzentrum Südpunkt hat die Rezertifizierung, die alle vier Jahre wiederholt werden muss, erfolgreich abgeschlossen. Das mit der Überprüfung beauftragte Institut Pädquis schreibt dazu: „Leitung, Team und Träger wie auch die Koopera-

tionspartner des Familienzentrums können sehr stolz auf das erreichte Qualitätsniveau sein. ... Ihr Familienzentrum zeigt in allen Leistungs- und Strukturbereichen deutliche Stärken und Schwerpunkte. ... Bei der weiteren Entwicklung Ihres FZ sollte es vorrangiges Ziel sein, das hohe Qualitätsniveau zu halten.“



Mathe-Werkstatt hat ab Herbst einige Plätze frei

Wann, wo, wie? Nachmittags, wöchentlich, kleine Gruppe, im Gemeindehaus, nur Sek I & EF

Schnuppertermine: nach Anmeldung (Lehrer Felten, 343 246, mifelten@web.de)

2 Phasen: immer für 4 Monate - Herbst bis Januar & März bis Juni

Teilnahmegebühr: pro Phase (mind. 10 Doppelstunden) 90 €



Konfirmandenarbeit

Für die Konfirmandenarbeit ist Pfarrer Michael Miehe verantwortlich.

Gruppe I (Konfirmation 2020):
dienstags von 16.00-17.00 Uhr
dienstags von 17.15-18.15 Uhr

Nach den Sommerferien beginnt ein neuer Jahrgang (Konfirmation 2021).

Qigong-Übungsgruppe

Qigong ist eine chinesische Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsform zur Kultivierung von Körper und Geist. Ziel ist, sich zu entspannen und loszulassen, die Sorgen

des Alltags abzulegen. Die Übungen können sowohl im Stehen als auch im Sitzen von Menschen jeden Alters ausgeführt werden. Wir treffen uns jeden Montag im Gemeindesaal zum gemeinsamen Üben:

Qigong 1. Stufe: 10.00 - 11.00 Uhr

Qigong 2. Stufe: 11.15 - 12.00 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung:
0221-352111 (U. Pagel)

Handarbeitstreff

Wir treffen uns immer mittwochs um 18.30 Uhr im Gemeindehaus, und zwar am:

- 25. September 2019
- 09. Oktober 2019
- 13. November 2019
- 27. November 2019

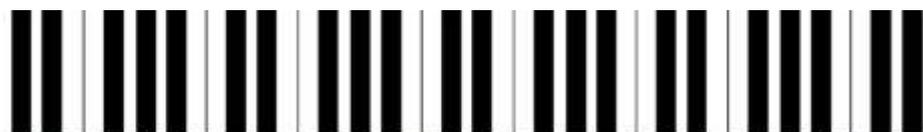
Eventuelle Veränderungen des Plans erfragen Sie bitte unter 02236 - 66408

Elke Glatzer

Benefizkonzert: Gut oder Böse?

Pantomimik des Tanzes – wie kann man dies für das „innere Auge“ für Blinde und Sehbehinderte sichtbar machen?

Die inzwischen erblindete Diplom-Repetitorin für Ballett Ellen Greiner und Theatersprecher Ulrich Steiner versuchen dies bereits im 3. Jahr in Folge und regen inzwischen auch viele sehende Besucher zu den Konzerten an.



BENEFIZKONZERT

„Gut oder Bö“

Musikalisch
bedeutende Dramen
des 19. und
20. Jahrhunderts

Mitwirkende
Ellen Greiner
Pianistin (blind)
Ulrich Steiner
Sprecher

22. November 2019
18:00 Uhr – 5,00 €
Gemeindesaal
der Erlöserkirche
Sürther Straße 34
50996 Köln

BWA: Carlotta Grisi 1841 - Quelle: Wikipedia

Auf Wunsch des Vorstandes der Deutschen Blindenstudienanstalt e. V. Marburg, sowie der Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V. werden sie in Rodenkirchen ein Benefizkonzert zugunsten der Blindentechnischen Grundrehabilitation (BtG) ausrichten.

Dieses Jahr trägt die ca. 80-minütige Konzert-Reihe ohne Pause den Untertitel „Gut, oder Böse?“. Sie befasst sich mit Janusfiguren von der Antike bis hinein ins 20. Jahrhundert, die mal Gutes, oder auch mal Schlechtes im Schilde führen könnten; das bleibt der eigenen Phantasie überlassen.

Im Fokus sind dabei Darstellungen von Oper- und Tanzdramen in Wort und Ton, aber auch die Literatur, die in unmittelbarem Zusammenhang zur Musik jener Zeit steht. Jeder kann die Originalgeschichten nach kurzer Einführung der Vorgeschichte auch bei längeren musikalischen Abschnitten die Handlung mitverfolgen.

Die Konzertreihe wird in der Zusammenführung von drei Kunstgattungen Musik, Literatur und Tanz von Tanzwissenschaftler Prof. Dr. Peter Jarchow aus Berlin begleitet, bei dem die Pianistin sieben Jahre studierte.

Das Benefizkonzert findet am **Freitag, dem 22. November 2019 um 18 Uhr** im Gemeindesaal statt. Der Eintritt kostet 5 Euro.

Seniorenrunde

Die Seniorenrunde trifft sich in der Regel 14täglich montags um 15.30 Uhr. Eingeladen sind alle, die sich vom jeweiligen Thema angesprochen fühlen oder gern einen Nachmittag in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen verbringen.

16. September 2019

Urlaub und Urlaubserinnerungen - Was Urlaub so besonders macht.

Michael Miehe

30. September 2019

Treffen ohne Thema

14. Oktober 2019

Eine Reise nach St. Petersburg

Kerstin Volkmann

29. Oktober 2019 (Dienstag!)

Tagesausflug. Das Ziel wird erst während der Fahrt verraten. Treffpunkt um 9.15 Uhr am Gemeindehaus. Anmeldung bitte bei Pfarrer Miehe, Telefon 391573

11. November 2019

Jacques Offenbach (1819-1880) -

ne kölsche Jung

Harald Kundoch

25. November 2019

Treffen ohne Thema

9. Dezember 2019

Weihnachtsfeier

Michael Miehe

Hausaufgaben machen. Ein Wunsch, den wir Millionen Kindern erfüllen.

Aruna, ein Junge aus Sierra Leone, musste früher arbeiten. Heute geht er in die Schule. Wie er seinen Traum verwirklichen konnte, erfahren Sie unter: brot-fuer-die-welt.de/hausaufgaben
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.

Helfende Hände



Helfende Hände Rodenkirchen ist ein Kooperationsprojekt der Diakonie Michaelshoven und des SeniorenNetzwerkes Rodenkirchen. Unterstützt wird das Projekt von der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen und der Katholischen Kirchengemeinde Rodenkirchen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Helfenden Hände Rodenkirchen sind für Menschen in Rodenkirchen da, die im Alltag Unterstützung brauchen.

Wir helfen schnell, unkompliziert und kostenlos bei Aufgaben wie :

- kleinere Hilfen und Reparaturen im Haushalt
- Wechseln von Leuchtmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Begleitung bei Arzt- und Behörden-gängen

- Einstellen von Fernsehern und Telefonen/Handys
- Hilfestellung bei kleinen PC-Problemen

Wir suchen junge wie auch ältere Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten ehrenamtlich für ihre Mitbürger in Rodenkirchen engagieren möchten.

Benötigen Sie Hilfe?

Sie erreichen uns

- telefonisch:
montags bis freitags
von 9.00 – 17.00 Uhr unter:
0173 9059135.

Kölsch Hätz



Möchten Sie gerne etwas Zeit verschenken, für Ihre Mitmenschen da sein? Könnten Sie sich vorstellen, Ih-

re Mitmenschen zu unterstützen, indem Sie mit ihnen spazieren gehen, erzählen, ihnen vorlesen oder sich zu einer Tasse Kaffee mit ihnen treffen? Dann sind Sie bei Kölsch Hätz genau richtig, denn Kölsch Hätz macht Menschen miteinander bekannt.

Kölsch Hätz vermittelt Menschen miteinander; schnell werden ehrenamtlich Tätige mit hilfeschuchenden Menschen vertraut und bringen ihnen das, was Menschen brauchen: Verständnis und Liebe füreinander.

Falls Sie Zeit und Lust haben, sich auf diese Weise für Ihre Mitmenschen zu engagieren, rufen Sie bitte im Büro von Kölsch Hätz an oder kommen Sie zu den Sprechzeiten zu uns. Und wenn Sie eine ehrenamtliche Unterstützung suchen, natürlich auch.

Besuchen Sie uns oder rufen Sie an oder mailen Sie:

Kölsch Hätz Rodenkirchen/ Weiß/
Sürth/ Hahnwald

Hauptstr. 19

50996 Köln-Rodenkirchen

Montag: 16-18 Uhr

Donnerstag: 10 12 Uhr

Telefon: 0221 93679283

E-Mail: info@koelschhaetz.de

Kölsch Hätz ist eine Initiative der Katholischen Gemeinde St. Joseph und Remigius und der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen in Zusammenarbeit mit dem Caritasver-

band für die Stadt Köln e.V. und dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Kleiderkammer

Die Kleiderkammer im Untergeschoss des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Sürther Straße 34, ist mittwochs von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Das Team um Angelika Keller freut sich über gut erhaltene Kleidung, die an Bedürftige weitergegeben wird.

Kontakt: 0221- 39 38 64,
Anrufbeantworter 0221-93 54 95 71

Nächster Trödelmarkt der Kleiderkammer

Der nächste Trödelmarkt findet am **Sonntag, dem 27. Oktober 2019**, von 11.00 bis 17.00 Uhr statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kleiderkammer suchen dafür gut erhaltenen und originellen Trödel.

Der Erlös des Trödelmarkts ist für die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen bestimmt.

Eine dringende Bitte: Bitte stellen Sie Ihre Kleider- oder Trödelspende nicht vor der Kleiderkammer ab. Oft werden die Sachen dann von Unbefugten durchwühlt und landen in unseren Grünanlagen.

Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige

Dieses ökumenische Angebot richtet sich an Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, gepflegt haben oder pflegen wollen und auch an diejenigen, die in einem Heim lebende Angehörige mitbetreuen.

Der Gesprächskreis dient der Information und dem Austausch mit Gleichgesinnten, die ähnliche Erfahrungen in der Betreuung oder in der Pflege machen oder gemacht haben.

Der Gesprächskreis wird von Dr. Evelyn Plamper, Telefon 02234-27 98 45, geleitet und kommt monatlich jeweils dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr zusammen.

Die nächsten Termine sind:

- 8. Oktober 2019
- 12. November 2019
- 10. Dezember 2019

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS
Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten
Hauseigener Verabschiedungsraum
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Eigene Trauerdrucksachenerstellung
Massivholzsärge in großer Auswahl
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Fachberatung nach Ihren Wünschen
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause
Wochenend- und Nachtdienst

Ringstraße 33
50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06

Rondorfer Hauptstraße 30
50997 Köln-Rondorf
02233 39 65 99

Die Johanniter-Hilfsgemeinschaft Köln lädt ein zum Johanniter-Basar 2019



in das
**Evangelische
Gemeindezentrum**
Sürther Straße 34
Köln-Rodenkirchen



Samstag, 16. November von 12:30 – 17:30 Uhr
Sonntag, 17. November von 11:00 – 16:30 Uhr

Kinderprogramm:

Sonntag – 13.00 Uhr und 14.30 Uhr
2 Aufführungen mit unserem
Zauberkünstler Tullino

Aktions- und Bastelprogramm

Viele Überraschungen:

Weihnachtliche Dekorationen
und Geschenkideen
Dekorativer Schmuck
Handgefertigte Textilien
Second-Hand-Shop · Bücher
Trödel- und Antikmarkt
Spielzeug · Tombola
Kaffee und Kuchen
Sonntagsimbiss · Getränke

Spendenkonto: Bank für Kirche und Diakonie Dortmund
IBAN DE 34 3506 0190 1013 7230 16 · BIC GENODED1DKD
Der Erlös ist bestimmt für Kinder, Jugendliche und Senioren
in sozialen und caritativen Einrichtungen im Großraum Köln.

Die JOHANNITER 
Johanniter-
Hilfsgemeinschaft Köln
www.jhg-koeln.de

Neuer Stadtsuperintendent

Die Verbandsvertretung des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region hat Pfarrer Dr. Bernhard Seiger am 6. Juli 2019 zum Vorsitzenden des Vorstandes und damit zum Stadtsuperintendenten gewählt. Dr. Seiger folgt auf Stadtsuperintendent Rolf Domning, der Ende Juli 2019 in den Ruhestand geht. Die Verbandsvertretung wählte Dr. Bernhard Seiger im ersten Wahlgang in das neue Amt.

Bei seiner Vorstellung erläuterte Dr. Seiger seinen Blick auf die Zukunft des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region. „Unsere Generation hat die Aufgabe, den Umbau

unserer Kirche so zu organisieren, dass es effektiv ist und nachhaltig gesunde Strukturen geschaffen werden und wir dabei mutig und klar und zuversichtlich unsere Botschaft ‚an alles Volk‘ wie es in der Barmer Theologischen Erklärung heißt, vertreten und der Gesellschaft im Auftrag unseres Herrn dienen, so gut wir es können“, beschrieb er die Aufgabe, die er als Stadtsuperintendent mitgestalten möchte.

In einem weiteren Wahlgang wurde Pfarrer Markus Zimmermann, Superintendent des Kirchenkreises Köln-Nord, zum stellvertretenden Stadtsuperintendenten gewählt.

Amt für Presse und Kommunikation



Der bisherige Stadtsuperintendent, Pfarrer Rolf Domning (rechts), gratulierte Pfarrer Dr. Seiger als Erster nach seiner Wahl an die Spitze des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Presbyterium



Dr. Michael Behnke

0221 16 81 49 85
behnke@erloeserkirche-
rodenkirchen.de

Nancy Lässig-Hoffmann

0221 39 27 36
hoffmann@erloeserkirche-
rodenkirchen.de

Jan Meyer-Ladewig

0221 379 86 69
meyer-ladewig@erloeserkirche-
rodenkirchen.de

Michael Mieke (Pfarrer)

Vorsitzender des Presbyteriums
0221 39 15 73
pfarrer@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Barbara Mulack (Kantorin)

0221 34 48 82
kantorin@erloeserkirche-
rodenkirchen.de

Ralf Oppel (Finanzkirchmeister)

0170 338 09 94
oppel@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Christiane Reich (Stellv. Vorsitzende)

02236 33 21 90
reich@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Karsten Waschke (Baukirchmeister)

0221 398 11 13
waschke@erloeserkirche-
rodenkirchen.de

Udo Weller

0171 657 66 07
weller@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Eine Presbyterstelle ist derzeit nicht besetzt.

Auch die Stelle des Militärpfarrers/der Militärpfarrerin, die unserem Presbyterium zugeordnet ist, ist im Moment vakant.



ZUHÖRER UND BERATER

Tief mit Köln und den Menschen verbunden hören wir immer genau hin und bieten echte Beratung. Offen und ehrlich. Das ist unser Versprechen an Sie.

KÖLN-WEISS: Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN: Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de



BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de

Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten

Pfarrer Michael Mieke 0221-39 15 73
Sürther Straße 34, 50996 Köln pfarrer@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Pfarrerin im Probedienst 02232-340 8660
Caroline Schnabel caroline.schnabel@ekir.de

Küster Bernd Nahrendorf 0177-3725267
kuester@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Kantorin Barbara Mulack 0221-34 48 82
kantorin@erloeserkirche-rodenkirchen.de

Kindergarten/Familienzentrum Südpunkt 0221-39 36 89
Leiterin: Heike Ernst heike-ernst@ev-kindergarten-rodenkirchen.de
Sürther Straße 34, 50996 Köln

Gemeindebüro: Dr. Benjamin Albrecht 0221-39 53 34
Sürther Straße 34, 50996 Köln Fax 0221-35 43 17
Dienstag 10-12 Uhr ga-rodenkirchen@kirche-koeln.de
Donnerstag 10-12 Uhr

Evangelischer Verwaltungsverband 02232-15101-0
Köln-Süd/Mitte Fax 02232-15101-66
Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl kontakt@evv-ksm.de

Spendenkonto der Gemeinde:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE 93 3705 0198 0043 1629 65
BIC: COLSDE33